

in scholis tenui et defendi et hodie credo eam a veritate non deviare. Et pro ista brevi conclusione in hac materia videtur facere quod scribit beatus Thomas in secunda secunde (Summe theologie), quest. lxiii, art. vi, in solucione tercii argumenti, ubi sic dicit : ... Et vide pro quod idem scribit ubi supra, questione lxvii, art. ii ».

Ex hac accurata expositione doctrinali concludi potest episcopum Bodeker ét doctrinam exponendo, ét eam in praxim deducendo, praeclara edixisse et egisse.

Et in expositione tali episcopi Bodeker agi de quaestione quae respectum mere theoreticum longe excesserit, deduci potest e post-scripto ab ipso Bodeker appposito suo textui. Pluries enim functionem iudicis exercere debuit, qua episcopus. « One of the last public acts of his life would see him conducting a trial of several Hussite heretics in Brandenburg, the leader of whom was handed over to the secular arm for punishment. This trial, held nine years after the completion of the *Tractatus decem praeceptorum*, hardly involved any of the issues discussed in the repetition and it is extremely atypical of the kind of cases Bodeker had to preside over or to review as a bishop, but it does illustrate a vive way that the academic exercises in the law schools of mediaeval Germany were far from being purely academic » (Domonkos, l.c., p. 152 s.)

J.B. VALVEKENS, O. Praem.

Abdijstraat, 1, Averbode (Belg.).

**D. Dr. jur. Hermann Josef (Hans) Lentze, O. Praem.,
60 Jahre alt.**

Schon im Vorjahr (5. September 1968) konnte die Klosterfamilie das silberne Priesterjubiläum von D. Hermann Josef mit einer feierlichen Concelebration in der Basilica Wilten begehen, bei der Mitbruder Gebhard Pfluger, Pfarrer von Pradl, die Festpredigt hielt. Anlässlich des 60. Geburtstages Lentzes, seit 1954 Vorstand des Instituts für Europäische Rechtsgeschichte an der Universität Wien, ordentlicher Professor des Deutschen Rechtes, der österreichischen Verwaltungs- und Verfassungsgeschichte und der allgemeinen Wirtschaftsgeschichte, fand am 14. März 1969 Vormittag im großen Senatssaal der Alma Mater Rudolfina ein akademischer Festakt statt, der durch den Institutseigenen mehrstimmigen Männerchor musikalisch umrahmt wurde. Außer den Vertretern des Bundesministeriums für Unter-

richt, verschiedener öffentlicher Körperschaften und des konsularischen Korps waren zur Feierstunde unter anderen der Präsident der Österreichischen Akademie der Wissenschaften, Univ.-Prof. Dr. Erich Schmid, Abt Alois Stöger von Wilten mit Confrater Gebhard Pfluger erschienen. Der Innsbrucker Rechtshistoriker, Univ.-Prof. Dr. Nikolaus Grass, der mit dem Jubilar in einen regen fachlichen Gedankenaustausch steht, würdigte dessen unumstrittenen Verdienste um die Erforschung der mittelalterlichen Stadt- und Zunftverfassung, des Wiener Privatrechtes, der Drucklegung des Schwabenspiegels, eines der ältesten deutschen Rechtsbücher, und vor allem um zahlreiche, grundlegende kirchenrechts-, wirtschafts- und kulturgeschichtlichen Untersuchungen zur Geschichte des Stiftes Wilten, die D. Hermann Josef gesammelt als selbständiges Buch unter dem Titel «Studia Wiltinensia» 1964 in der von Nikolaus Grass neu begründeten Veröffentlichungsreihe «Forschungen zur Rechts- und Kulturgeschichte» als Band 1 herausgab.

D. Hermann Josef, entstammte einer protestantischen Ärztenfamilie aus Preußisch-Schlesien. Am 14.3.1909 in Lauban geboren, studierte er an den Universitäten Bonn, Göttingen, Breslau und Wien Rechtswissenschaft. Seine Lehrer waren die Rechtshistoriker Eugen Rosenstock-Huussy, der sich besonders als christlicher Soziologe einen Namen machte, Emil Goldmann, der Tiroler Hans Voltolini und Heinrich Mitteis. In Lehre und Forschung formten sie die Persönlichkeit Lentzes und rieten ihm die wissenschaftliche Laufbahn zu ergreifen. Nach der Promotion im Jahre 1933 verdiente er sich als Hilfskraft bei der Monumenta Germaniae historica in Bonn, Berlin und Wien die ersten wissenschaftlichen Sporen mit der Feststellung der im deutschsprachigen Raum überlieferten Texte vom Schwabenspiegel. Die gegen die Religion gerichtete Politik des Nationalsozialismus in Deutschland widersprach seiner aufgeschlossenen, universalen geistigen Einstellung und hatte ihn zum katholischen Glauben geführt. Der nachmalige Regensburger Kirchengeschichtspräsident Ernst Klebel ist ihm dabei Pate gestanden. 1938 begann Lentze Theologie zu studieren, trat 1939 in das Stift Wilten ein, mußte aber wegen der Aufhebung des Stiftes Wilten durch den damaligen klosterfeindlichen Gauleiter Franz Hofer das Noviziat in Windberg vollenden. 1943 empfing er, in Linz, die Priesterweihe. Es war ihm nur kurze Zeit vergönnt Seelsorgsdienste zu leisten, denn bald darauf wurde D. Hermann Josef zur Wehrmacht eingezogen und dem Wehrkreiskommando Wien zugeteilt.

1945 in das wiedererrichtete Stift zurückgekehrt, wirkte Lentze

bis 1954 als Kooperator in den dem Stifte inkorporierten Pfarreien Mutters, Natters, Igls, Vill, Sistrans und an der Filialkirche in Lans. 1947 habilitierte sich Lentze an der Innsbrucker Juristenfakultät für Deutsche und Kirchliche Rechtsgeschichte. Schließlich wurde ihm die Lehrbefugnis auf das Fach Wirtschaftsgeschichte erweitert. Im Jahre 1952 mit dem Titel « außerordentlicher Universitätsprofessor » ausgezeichnet, folgte D. Hermann Josef 1954 einer Berufung der Universität Wien. Am 20. Mai 1958 wählte ihn die Österreichische Akademie der Wissenschaften in Wien zum korrespondierenden Mitglied und verlieh ihm in der Sitzung vom 22. Mai 1962 die wirkliche Mitgliedschaft. Seit 1. Jänner 1960 leitet D. Hermann Joseph die Kommission für die Savigny-Stiftung und wurde am 13. Juni 1962 in die Kommission für die Herausgabe der Inschriften des Deutschen Mittelalters sowie in die am 8. März 1961 eingesetzte Kommission für Wirtschafts-, Sozial- und Stadtgeschichte berufen.

Als Stiftsbibliothekar und Stiftsarchivar hat D. Hermann Josef die Wiederaufstellung der während des Krieges in das ebenfalls aufgehobene Zisterzienserstift Stams im Oberinntal verlagerten Bücherbestände der Stiftsbibliothek tatkräftig in die Hand genommen. Zahlreiche Studenten der Geschichte regte er zu Dissertationen über die Geschichte des Stiftes Wilten an, die teilweise sogar veröffentlicht wurden. Da die quellenmäßige Erforschung der Rechts-, Wirtschafts- und Kulturgeschichte Wiltens noch weiter von ihm betreut wird, so hat sich daraus direkt eine ausgeprägte Forschungsrichtung entwickelt, die von seinen eifrigen Schülern weit über die Grenzen Österreichs hinaus getragen wird und in der deutschsprachigen Rechts- und Geschichtsforschung nicht mehr wegzudenken ist. Mit Recht kann man daher von einer « Lentze-Schule » sprechen.

Lentze, der im besonderen die Praemonstratenser Ordensgeschichte pflegte und noch pflegt, am Deutschen Rechtswörterbuch und am Österreichischen Biographischen Lexikon mitarbeitet, weiters Mitherausgeber der Wiener rechtsgeschichtlichen Arbeiten ist, gehört seit 1953 der Praemonstratenser Ordensrechtskommission an. Im kirchlichen Gericht der Diözese Innsbruck ist ihm 1951 die Funktion eines Prosynodalrichters übertragen worden, die er auch jetzt noch gewissenhaft ausübt.

In- und ausländische Fachkollegen haben dem Jubilar 31 lehrreiche Festschriftsbeiträge aus verschiedenen Wissenschaftsgebieten (Rechtsgeschichte, Privatrecht, Österreichische Geschichte, Mediaevistik und kirchliche Rechtshistorie) zu einem bunten Geburtstagsstrauß

zusammengebunden, die auch die wissenschaftliche Vielseitigkeit D. Hermann Josef sinnfällig zum Ausdruck bringen. Von den Aufsätzen behandeln Fragen des Prämonstratenserordens Norbert Backmund (O. Praem.), Jurisdiktionsstreitigkeiten des Klosters Windberg mit dem Ordinariat Regensburg 1754/69, und Severin Grill (O. Cist.), Stiftschorherr Franz Xaver Kortleitner (1863-1939), ein Religionshistoriker und Exeget im Bergland Tirol. Der von Nikolaus Grass und Werner Ogris herausgegebenen Festschrift (Universitätsverlag Wagner, Innsbruck, 1969, ca. 650 Seiten, zum verbilligten Autorenpreis ö.S. 290. — über das Stiftsarchiv Wilten beziehbar) ist auch ein Verzeichnis der Schriften D. Hermann Josefs beigegeben.

Die beiden führenden Innsbrucker Tageszeitungen «Tiroler Tageszeitung» vom 20. März 1969, Nr. 65, S. 7 und «Tiroler Nachrichten» vom 22. März 1969, Nr. 67, S. 11, brachten ein aus der Feder von Nikolaus Grass stammendes Lebensbild der Gelehrtenpersönlichkeit Lentzes, der Tirol und das Stift Wilten zu seiner Heimat des Herzens auserwählte. Den vielen Gratulanten schlossen sich auch die Kulturberichte aus Tirol (Nr. 189/190) an. Recht gute Kurzbiographien über Hans Lentze sind übrigens erschienen in: Robert Teichl, Österreicher der Gegenwart, herausgegeben vom Österreich-Institut, Wien 1951, S. 176, und Werner Schuder, Kürschners Deutscher Gelehrten-Kalender 1961, 9. Auflage Berlin 1961, Bd. I, S. 1180.

Univ.-Doz. Dr. Fritz STEINEGGER,
Stiftsarchivar von Wilten.

A — 6020. Innsbruck, Amraser Strasse, 88, (Österr.).